

fiph.

SEMESTER
PROGRAMM
SOMMER 2018

Die Veranstaltungen finden – soweit nicht
abweichend angegeben – im Vortragsraum
des Forschungsinstituts für Philosophie
Hannover statt. Der Eintritt ist frei.

April

Donnerstag, 12.04.2018, 18.00 Uhr

Geschichte, Gegenwart und Zukunft der Seele

Prof. Dr. Burkhard Liebsch (Bochum)

So alt der Begriff der Seele ist, so unklar erscheint, wie es gegenwärtig um die Seele und um ihre Zukunft bestellt ist. Vom *thymos* der alten Griechen, über das *pneuma* der Hellenisten bis hin zum „psychischen Apparat“ der modernen Psychoanalyse reicht das begriffliche Spektrum, mit dem wir es hier zu tun haben. Immer wieder fragte man sich, ob man es mit einer Art Substanz oder Wesen zu tun hat, ob es zusammengesetzt oder einfach, veränderlich oder unveränderlich, sterblich oder unsterblich sei – mehr oder weniger überzeugt davon, dass sich menschliches Leben als unbeseeltes im Grunde nicht vorstellen lasse. Artifizielle Neo-Menschen ohne Seele, deren Zukunft bis heute von gewissen Anthropofuturisten ausgemalt wird, gelten nach wie vor als außerordentlich unheimlich.

Vor diesem geschichtlichen Hintergrund stellt der Vortrag die Frage zur Diskussion, ob die menschliche Seele nicht in der Erfahrung des Selbst-Verrats ihren wundesten Punkt hat. Wenn das zutrifft, liegt die folgende Definition nahe: Seelisch leben Menschen mit Anderen ein Leben, das sowohl *sie* als auch *sich* dabei verraten kann und darum besorgt sein muss, ob diese Gefahr besteht. Nichts anderes dürfte sie demnach derart für die Frage sensibilisieren, wer sie überhaupt sind und in Zukunft sein werden.

Foto: Burkhard Liebsch



Prof. Dr. Burkhard Liebsch

lehrt Philosophie an der Ruhr-Universität Bochum; Arbeitsschwerpunkte: Praktische Philosophie/Sozialphilosophie; Theorie der Geschichte; Das Politische in kulturwissenschaftlicher Perspektive; spezielle Forschungsthemen: Gewaltforschung, Kulturtheorie, Lebensformen, Sensibilität, Erinnerungspolitik, Europäisierung, Erfahrungen der Negativität, Geschichte des menschlichen Selbst.

Freitag, 13.04., 9.45 Uhr, bis Samstag, 14.04.2018, 17.30 Uhr

Intensität | Intensity in Walter Benjamin's Philosophy

Öffentliche Fachtagung in englischer Sprache

The concept of 'intensity' (*Intensität*) plays a decisive – albeit often almost imperceptible – role in Walter Benjamin's writings. This is perhaps most evident in his early writings on language, where Benjamin speaks of the 'intensive totality' of language and of the 'intensive, that is, anticipating, intimating realisation' which characterises the relation between languages. But the significance of the concept is not limited to these famous references. In the notes for the *Habilitationsschrift*, the concept of *intentio* returns again and again in Benjamin's epistemological reflections and their confrontation with phenomenology. These notes pivot around the concept of 'objective intention' and a doctrine of different 'stages of intention' (*Intentionsstufen*) that provide the basis for his famous definition of truth as the 'death of intention'.

During our two-day workshop – the fifth in a series of events that deal directly or indirectly with Benjamin's concept of *Aktualität* – we will draw on these questions in our discussion of the concept of intensity in Benjamin's work. The workshop will be organised around a close reading of small passages that touch on the concept of intensity in one way or another and allow to draw connections between Benjamin's reflections on language, perception, history and the political. Since the workshop revolves around intensive reading sessions, a precise knowledge of the relevant texts is expected. In order to facilitate the discussion, the number of participants for this workshop is limited.

If you are interested to participate, please send a message to Dr. Nassima Sahraoui sahraoui@fiph.de before **10 April 2018**.

Organisation: Stefano Marchesoni (Milan), Nassima Sahraoui (Frankfurt/Hannover), Tom Vandeputte (Berlin/Amsterdam)

In collaboration with the Forschungsinstitut für Philosophie Hannover, Philosophical Colloquium/Frankfurt Benjamin Lectures (Dr. Thomas Regehly), and the Walter Benjamin Archive, Academy of Arts, Berlin.

Mittwoch, 18.04.2018, 19.00 Uhr

Hegemonie und Alltagsverstand: Die politische Theorie Antonio Gramscis

Dipl.-Pol. Agnes Wankmüller (Hannover)

Antonio Gramsci, der als Mitgründer und zeitweiliges Oberhaupt der Kommunistischen Partei Italiens unter Mussolinis faschistischem Regime inhaftiert war, gehört zu den bedeutendsten neomarxistischen Theoretikern des 20. Jahrhunderts. Seine Hegemonietheorie, in deren Rahmen Hegemonie als Moment des Konsenses gilt, welcher neben (und nicht entgegen) dem Moment der Gewalt steht, zeigt den politischen Kampf damit als Kampf um die Vorherrschaft an Deutungen und Ideen. Diese Perspektive, die eine Kritik am ökonomischen Determinismus des traditionellen Marxismus zum Ausdruck bringt, legt eine andere Rolle von Alltagsverstand und herrschender Meinung nahe: Führende Gruppen stützten sich auf kulturelle Institutionen und Ordnungen, die sich über den Alltagsverstand der Geführten stabilisieren. Die Aktualität und Relevanz des politischen Denkens Gramscis speist sich ebenfalls durch die Inanspruchnahme seiner Begriffe durch neurechte Gruppierungen, die eine „Kulturrevolution von rechts“, und damit die politische Hegemonie über die Diskurshoheit in gesellschaftlichen Debatten anstreben.



Foto: Agnes Wankmüller

Dipl.-Pol. Agnes Wankmüller

ist seit 2016 Mitarbeiterin am fiph. Ihre Themenschwerpunkte sind unter anderem politiktheoretische und soziologische Fragestellungen.

Mai

Mittwoch, 02.05.2018, 19.00 Uhr

Zwischen Konsens und Subversion. Überlegungen zu einer experimentellen Ethik

Dr. Ana Honnacker (Hannover)

Die Frage danach, was wir tun sollen, stellt sich gerade angesichts einer pluralistischen Gesellschaft in verschärfter Form. Der Bezug auf objektive, universale Werte erscheint, auch philosophisch, zunehmend problematisch. Wie aber kann es gelingen, die Perspektivität von moralischen Urteilen anzuerkennen, ohne zugleich in einen Relativismus abzugleiten, der jede Kritik verunmöglicht? Unter Rückgriff auf den philosophischen Pragmatismus soll im Vortrag einem Ansatz nachgegangen werden, der die grundsätzliche Pluralität der Werte behauptet, die Konflikthaftigkeit dieser Situation aber in einen Entwicklungsprozess transformieren möchte. Der Prozess der Aushandlung moralischer Ordnungen wird dabei als auf Dauer gestellt und experimentell begriffen: Konsens und Kritik, Gleichgewicht und Subversion führen zu je neuen normativen Vorstellungen, die wiederum auf den Prüfstand geraten. Folgen wir diesem Verständnis, ändert sich auch die Rolle der philosophischen Ethik grundlegend: Sie wird von einem präskriptiven zu einem kritisch begleitenden Projekt. Am Ende steht also die Frage: Was können und dürfen wir von der Moralphilosophie erwarten?



Foto: Ana Honnacker

Dr. Ana Honnacker

ist wiss. Assistentin am fiph und arbeitet u.a. zu Themen der Religionsphilosophie und politischen Philosophie mit dem Schwerpunkt Pragmatismus.

Dienstag, 08.05.2018, 18.00 Uhr

Figuren des Widerstandes in Literatur und Philosophie oder von Trägheit, Katastrophe und Weltzertrümmerung

Dr. des. Nassima Sahraoui (Frankfurt am Main)

„Die Faulheit ist die Katastrophe seines Lebens.“ So treffend beschreibt Stefan Zweig in seiner Rezension über Iwan Gontscharows *Oblomow* dessen geistigen und körperlichen Zustand, dessen Trägheit des Weiteren in einer „psychischen Vernichtungskatastrophe“ gipfle. Und tatsächlich führt Gontscharow dem Leser vor, wie jene passive Trägheit des Oblomow den Protagonisten an den Rand seines Untergangs bringt und er letztlich stirbt. Was aber hat es mit diesem Oblomow auf sich? Verbirgt sich in seiner Untätigkeit vielleicht ein widerständiges Moment oder ist diese tatsächlich als Katastrophe zu lesen?

In meinem Vortrag werde ich dem Zusammenhang zwischen Widerstand, Katastrophe und Trägheit à la Oblomow nachgehen. Unter Berücksichtigung philosophischer und literarischer Schriften (u. a. Benjamin, Marx, Turgenjew) soll diskutiert werden, ob es sich bei dieser Form der Untätigkeit um eine Art *epochē* (Ausklammerung) handelt, welche – anders als bei den Stoikern oder Skeptikern – nicht etwa zu einem Ethos der Gelassenheit führt, sondern eine kritische, wenn nicht sogar zerstörerische, destruktive Kraft birgt. Handelt es sich bei Oblomow, um es wiederum mit Zweig zu sagen, gar um einen „Heros der Weltgeschichte, der Welten zertrümmert und neue entstehen lässt“?



Foto: Nassima Sahraoui

Dr. des. Nassima Sahraoui

promovierte am Institut für Philosophie der Goethe Universität Frankfurt und lehrte u. a. dort am Institut für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft. Ihre Forschung liegt an den Schnittstellen zwischen Philosophie und Literatur, sowie in der Politischen Theorie, der Geschichte der Philosophie und Philosophie der Geschichte und der Dekonstruktion. Sie publizierte zum Verhältnis von Messianismus und Demokratietheorie, zu Philosophie und Philologie, zu den Begriffen Faulheit und Muße sowie zu Jacques Derrida und Walter Benjamin.

Mittwoch, 16.05.2018, 19.00 Uhr

Adornos inverse Theologie. Religion und Aufklärung in der kritischen Theorie

Prof. Dr. Christoph Türcke (Leipzig)

Unverkürztes Denken wird die Fragen der Religion auch dort nicht los, wo es ihre Antworten nicht teilt. Dafür ist die authentische kritische Theorie ein Kronzeuge.

Foto: Karin Creutzig



Prof. Dr. Christoph Türcke

ist Prof. em. für Philosophie an der Hochschule für Grafik und Buchkunst, Leipzig. Mit seinen Publikationen stößt Türcke immer wieder wichtige Diskussionen an, genannt seien u.a: Kassensturz. Zur Lage der Theologie (1992); Der tolle Mensch. Nietzsche und der Wahnsinn der Vernunft (2000), Heimat: Eine Rehabilitierung (2014); Mehr! Philosophie des Geldes (2015); Lehrerdämmerung: Was die neue Lernkultur in den Schulen anrichtet (2016); Umsonst leiden. Der Schlüssel zu Hiob (2017).

Mittwoch, 23.05.2018, 19.30 Uhr

Braucht der Mensch Religion? Perspektiven in dürftiger Zeit

Prof. Dr. Jürgen Manemann (Hannover)

Wer bin ich? Woher kommen wir? Wohin gehen wir? In welcher Welt leben wir? Als Menschen ringen wir immer wieder neu mit diesen Fragen und entwerfen ein Netz von Selbst- und Weltdeutungen, um Sinn in unserem Leben und vielleicht sogar den Sinn des Lebens zu finden. Religion ist Teil dieser Sinnsuche. Wenn wir herausfinden wollen, ob wir Religion brauchen, müssen wir uns mit Sinnerfahrungen befassen.

Veranstaltung im Rahmen von „300 Jahre Basilika St. Clemens in Hannover: Zukunft würdigt Geschichte“

Ort: Tagungshaus St. Clemens, Leibnizufer 17B, 30169 Hannover



Foto: Jürgen Manemann

Prof. Dr. Jürgen Manemann

ist Direktor des Forschungsinstituts für Philosophie Hannover. In seinen Arbeiten setzt er sich u.a. mit gegenwärtigen Herausforderungen des politischen Zusammenlebens und den Folgen des Klimawandels auseinander.

Forschungsinstitut für Philosophie Hannover

Gerberstraße 26 · 30169 Hannover · Telefon (0511) 16409-30

www.fiph.de · kontakt@fiph.de

Juni

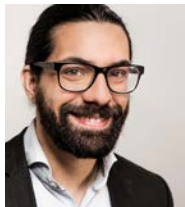
Dienstag, 05.06.2018, 18.00 Uhr

Zombie und Philosophie. Kulturgeschichte und Kulturtheorie eines Mythos der Gegenwart

Dr. Antonio Lucci (Wien)

In den letzten zwanzig Jahren ist die Produktion der Filme über die Untoten (und vor allem über Zombies) rasant gestiegen. Der Zombie ist dabei eine wichtige und mächtige Metapher für ökonomische (*Zombie Economics*), naturwissenschaftliche, soziale und philosophische Standpunkte geworden. Zombies haben zudem auch eine vielschichtige Kulturgeschichte, die aus der Kritik der kolonialen Geschichte der haitianischen Sklaverei entstand. Diese Verknüpfung mit einer sozialen Kritik der Gesellschaft ist in vielen Erscheinungsformen des Zombie-Mythos präsent geblieben. Der Vortrag wird die Kulturgeschichte des Zombie-Mythos untersuchen und aus unterschiedlichen Perspektiven erläutern: von der haitianischen Ethnographie über die kinematographische Kulturkritik der Konsumgesellschaft bei George Andrew Romero bis hin zu den philosophischen und sozialen Aspekten dieser unheimlichen Figur unserer Vorstellungswelt.

Foto: Antonio Lucci



Dr. Antonio Lucci

ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Kulturwissenschaft der Humboldt Universität zu Berlin und derzeit Gast des Direktors am IFK Wien. Im Sommersemester 2016 und im Wintersemester 2017/18 hat er die Professur für „Kulturtheorie und kulturwissenschaftliche Ästhetik“ an der Humboldt Universität vertreten. Davor war er als Post-Doc Forscher am Excellence Cluster Topoi tätig. Seine aktuellen Forschungsschwerpunkte sind u.a. die Philosophie der Technik, die Verbindungen zwischen Oikonomia und Askese sowie die Geschichte der italienischen Philosophie und der Kulturwissenschaften. Zurzeit habilitiert er zum Thema „Askese als Subjektivierungsstrategie“ am Institut für Kulturwissenschaft der HU Berlin.

Samstag, 30.06.2018, 9.30–17.30 Uhr

Globalisierung ohne Opfer?! Die Perspektive der globalen Zivilgesellschaft

Öffentliche Fachtagung

Das Versprechen der Globalisierung, dass nationale Grenzen sowohl ökonomisch als auch sozial an Bedeutung verlieren und sich mit der Zeit automatisch Lebensverhältnissen angleichen würden, löst sich bekanntlich nicht für alle ein. Neben der Rückbesinnung auf Region und Nation kommt es durch die Verlagerung von Arbeitsplätzen auch zur Zerschlagung und Zerstörung einheimischer Produktionen. Diese globalen Verästelungen und globalen Netzwerke werden vermutlich nie ganz durchschaut werden. Dennoch wollen wir den Blick auf die Globalisierung von Waren und Dienstleistungen, auf die Globalisierung von Information und Kommunikation, aber auch auf die Globalisierung von ethischen und religiösen Werten und Normen richten und sowohl Gewinner wie Verlierer des globalen Handels fokussieren. Wie können mithilfe einer globalen, lokalen oder regional starken Zivilgesellschaft menschenwürdige Verhältnisse und ein gutes Leben losgelöst von nationalen Grenzen geschaffen werden?

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an
Frau Hauk (hauk@fiph.de).

Um Anmeldung per E-Mail bis 25.06.2018 wird gebeten an:
hauk@fiph.de

Donnerstag, 07.06.2018

11.00–13.00 Uhr: nur für Schüler*innen, geschlossene Veranstaltung

19.00–21.00 Uhr: öffentliche Veranstaltung; Eintritt frei

Junge Philosophie: Protest und Bewegung

Ein musikalisch-philosophischer Abend der Reihe

„Junge Philosophie“ rund um „50 Jahre '68er“

Mit dabei sind u.a.:

Joachim Barloschky, 68er & Lehrbeauftragter an der Hochschule
Bremen für „Soziale Arbeit/Gemeinwesenarbeit“

Danger Dan, Rapper & Mitglied der Antilopen Gang

Prof. Dr. Felix Ekardt, Nachhaltigkeitswissenschaftler
(Universität Rostock)

Andreas Kraus,
Fachleiter Philosophie & Lehrer am Ratsgymnasium Stadthagen

Ninia LaGrande, Bloggerin & Feministin

Prof. Dr. Jürgen Manemann
(Forschungsinstitut für Philosophie Hannover)

Jasmin Mittag, Minimalistin

Prof. Dr. Ludwig A. Pongratz, Bildungstheoretiker (TU Darmstadt)

Band: DREAMS 68 unter der Leitung von Dietmar Post

Veranstalter: Forschungsinstitut für Philosophie Hannover,
Ratsgymnasium Stadthagen und Landeshauptstadt Hannover
[Wissenschaftsstadt]

Ort: Cumberlandische Galerie, Prinzenstraße 9, 30159 Hannover

Juli

Montag, 02.07., 15.00 Uhr, bis Donnerstag, 05.07.2018, 14.00 Uhr

Technik und Ästhetik im Fokus des Kinos

Philosophischer Meisterkurs mit Prof. Dr. Gertrud Koch (Berlin)
Evangelisches Zentrum Zinzendorfhaus, Neudietendorf

Kosten:

Teilnahmebeitrag (einschl. Unterkunft und Verpflegung):
für Teilnehmer/innen, die ein Projekt vorstellen: 210,- Euro
für Teilnehmer/innen, die kein Projekt vorstellen: 250,- Euro
Auf begründeten Antrag ist eine Ermäßigung des Teilnahmebeitrags möglich.

Bewerbungsfrist:

5. April 2018 (Teilnahme mit Projektvorstellung),
31. Mai 2018 (Teilnahme ohne Projektvorstellung).

Bewerbungen richten Sie bitte schriftlich mit Angabe Ihrer Studienfächer, Ihrem Studienabschlusszeugnis, einem kurzen Lebenslauf und gegebenenfalls einer Kurzbeschreibung Ihres wissenschaftlichen Projekts an das Forschungsinstitut für Philosophie Hannover. Die Teilnehmerzahl ist auf 25 begrenzt.

Für weitere Informationen besuchen Sie bitte unsere Website:
https://fiph.de/forschung/meisterkurs/meisterkurs_2018.php
oder wenden Sie sich an Frau Hauk (E-Mail: hauk@fiph.de)